

Sendemanuskript zu „Chet Baker Story“ und Jazz-Medley zu „George Shearing, Diana Krall und Richard Galliano“ bei Radio 700 (Jazz-Cocktail) vom 30.1.2023

Idee/Autor/Musik: Klaus Huckert

Moderation/Produktion: Uwe Lorenz

Musik vor der Anmoderation: „Summertime“, Chet Baker feat. NDR Bigband (Leitung: Dieter Glawischmig) 1988 Hannover

Anmoderation (Take 1)

Liebe Jazzfreundinnen und Jazzfreunde,

Chet Baker war schon zu Lebzeiten eine Legende und Ikone des Jazz. Der Musiker war eine ambivalente Persönlichkeit, ein charismatischer Trompeter, Flügelhornist und Sänger, dessen Leben tragisch im Drogenrausch endete. Zu Lebzeiten wurde er mit den schmeichelhaften Namen „Prince of the Cool“ oder „James Dean des Jazz“ bezeichnet. Im Nachhinein wurde der Ausnahme-Künstler auch als „Engel mit gebrochenen Flügeln“ titulierte.

Chet war einer der Jazzmusiker, die man sofort am ersten Ton erkannte. Sein Flügelhornspiel war in seiner Zeit zwischen den siebziger Jahren bis Ende der achtziger Jahre durch einen weichen, lyrischen, ruhigen und depressiven Ton geprägt, der die Zuhörer sofort in seinen Bann schlug. Kritiker preisen die Eleganz, die zarte Poesie und die hintergründige, meisterhafte Neuinterpretation der melodischen Improvisation. "Einen Bewahrer der Kultur der Melodie" nannte der deutsche Jazz-Pianist **Michael Naura** den weltweit bewunderten Trompeter.

Wir haben zu Anfang der Sendung den Gershwin-Klassiker „Summertime“ aus der Oper „Porgy und Bess“ gehört, der diese Merkmale aufweist. Zwei Wochen vor seinem Tod spielte der Musiker diesen Titel mit der NDR-Bigband und der Radio-Philharmonie Hannover ein. Es war sein letztes großes Konzert. Diese Veranstaltung hätte um ein Haar nicht stattgefunden, da Chet zum Konzert in jämmerlichen, abgerissenen Kleidern am Eingang des Funkhauses beinahe abgewiesen wurde. Der Pfortner wollte ihn nicht einlassen, da er ihn für einen Landstreicher hielt.

Im ersten musikalischen Block hören wir zwei Stücke aus den fünfziger Jahren, in denen Chet „West Coast“-orientierten Jazz spielt. Der erste Titel heißt „Let's Get Lost“ und wird von seinem Quartett gespielt. Der zweite Titel stammt von **Gerry Mulligan**-Quartett, bei dem Chet von 1952 bis 1953 Mitglied war und nennt sich „Tea For Two“. Aus den sechziger Jahren stammt dann die Gesangsnummer „You Don't Know What Love Is“, in dem er auch den Vokalpart übernahm.

Die Jugend von Chet und erste Erfolge (Take 2)

Chet Baker wurde am 23. Dezember 1929 in Yale, Oklahoma in eine musikalische Familie hineingeboren. Sein Vater war Gitarrist und Banjospieler in Country- und Western-Bands, der während der großen Wirtschaftsdepression in den USA den Beruf wechseln musste. Seine Mutter spielte Piano, musste aber ihr Geld in einer Parfümerie als Verkäuferin verdienen. Das erste Instrument für Chet war eine Posaune, die aber bald durch eine Trompete ersetzt wurde. Er sang während der Schulzeit in einem Chor und erwarb rudimentäre Kenntnisse in musikalischer Theorie. Zeit seines Lebens waren Musiktheorien für ihn ein Graus, er verließ sich auf sein hervorragendes musikalisches Gehör und sein Einfühlungsvermögen in Melodien.

Mit siebzehn Jahren trat er in die US-Armee ein und wurde nach Deutschland zu einer Armeeband in Berlin versetzt. Hier hörte Chet wahrscheinlich den ersten modernen Jazz – den Bebop -.

Erstes musikalisches Vorbild war der Swing-Hochtrompeter **Harry James**. Zweites Vorbild war Bebop-Star **Dizzy Gillespie**. 1949 wurde er aus der Armee entlassen und tourte dann in den USA mit **Dizzy Gillespie** und **Charlie Parker** an der Westküste. An einem College versuchte er dann seine Musiktheoriekenntnisse aufzubessern. Nach einem Jahr verließ er lustlos die Bildungsanstalt um Berufsmusiker zu werden. 1952 schloss er sich dem klavierlosen **Gerry Mulligan**-Quartett an, das sich als erster Höhepunkt seiner Karriere entpuppte. Hier kam es auch zu seinem Megahit, der von Fantasy Records unter dem Titel „My Funny Valentine“ veröffentlicht wurde. Am Schluss unserer Sendung werden wir diesen hören.

Der zweite Musik-Block enthält nur Titel, die in Deutschland produziert wurden. 1956 nahm er mit **Caterina Valente** zwei Jazz-Titel in Baden-Baden auf. Einer davon ist der Standard „I Remember April“. Der nächste Titel „Isn't It Romantic?“ wurde 1959 zusammen mit dem Orchester **Rolf-Hans Müller** auch in Baden-Baden aufgenommen. Einen großartigen Titel bietet dann Chet mit der NDR-Bigband, der 1988 in Hannover entstand. Die Komposition heißt „All Blues“ und stammt von **Miles Davis**.

Chet und seine Erfolge/Misserfolge (Take 3)

Als **Gerry Mulligan** wegen eines Drogenvergehens im Frühjahr 1953 ins Gefängnis musste kam es zur Gründung des **Chet Baker**-Quartetts mit dem Pianisten **Russ Freeman**, Drummer **Bob Neel** und Bassist **Carson Smith**. Der Besitzer der Plattenfirma Pacific Jazz, **Richard „Dick“ Bock**, produzierte mit dieser Gruppe zahlreiche Aufnahmen unterschiedlicher Qualität. Parallel dazu wurde durch geschickte Pressearbeit und fotografische Veröffentlichungen durch den Jazz-

Lichtbildner **William Claxton** die Helden-Figur „James Dean des Jazz“ aufgebaut. Ein Hype um Chet entstand. Seine Fotos bestimmten bald die Vorstellung des lässigen Lebensgefühls einer jungen Generation, die neben der künstlerischen Vehemenz von **Charlie Parker** und Co. noch anderes sehen wollte. **Chet Baker's** Bild im Unterhemd – Softie und **James Dean** zugleich – hatte Sex, Esprit, Nonchalance und ließ Mädchenherzen höherschlagen.

Er gewann mehrfach die Wahlen zum Trompeter des Jahres, weit vor **Louis Armstrong**, **Dizzy Gillespie** oder **Miles Davis**. Kleinere Filmrollen waren die Konsequenz seiner Popularität. Leider entdeckte er in diesen Jahren das Heroin, von dem der Musiker bis zu seinem Tod abhängig war. Bis 1959 handelte er sich neun Anklagen wegen Rauschmittelkonsum und Fälschung von Medikamenten-Rezepten ein. Trotz dieser Episoden unternahm er Europa-Tourneen mit seinem Quartett. Nach einem Gefängnisaufenthalt in den USA, ging er 1959 für fünf Jahre nach Europa. Er arbeitete in Italien, Deutschland, Belgien, Schweiz, England und Holland. Gefängnisaufenthalte in Italien, Ausweisungen aus Deutschland und England, diverse Skandale und negative Zeitungsberichte im Umfeld von Konzerten gehörten fast zur Tagesordnung.

Chet wechselte von der Trompete zum Flügelhorn. Eine Vielzahl von Plattenaufnahmen entstand während seines Aufenthaltes in Europa. Mit seinem Freund, dem belgischen Saxophonisten und Flötisten **Jacques Pelzer**, dem französischen Pianisten **René Urtreger** und weiteren Musikern gab er Konzerte bzw. nahm im Plattenstudio auf.

Als Medley präsentieren wir „That Old Feeling“ aus dem Jahr 1953 und zwei neuere Aufnahmen aus den achtziger Jahren. „I'm Fool To Love You“ stammt aus der preisgekrönten französischen Kurz-Doku „Chet's Romance“. Der letzte Titel bringt den deutschen Vibraphonisten **Wolfgang Lackerschmidt** mit dem Gitarristen **Larry Coryell** und Chet zusammen. Das Musikstück heißt „Latin one“ und entstand 1980.

Die letzten Jahrzehnte von Chet Baker (Take 4)

1964 ging Baker zurück in die USA. Dort war er fast vergessen und geriet noch tiefer in den Drogensumpf. Laut eigenen Erzählungen geriet der Musiker 1968 in eine Schlägerei mit Drogendealern, in deren Folge ihm alle oberen Vorderzähne gezogen werden mussten. Mehrere Biografen verweisen die Erzählungen des Musikers jedoch in das Reich der Fabel und Märchen. Chet hatte bereits in seiner Jugend die Hälfte eines Schneidezahnes verloren. Ein weiterer Schneidezahn wurde wohl wegen Karies herausoperiert. Der Verlust der vorderen Zähne stellt eine Katastrophe für einen Trompeter dar, der ohne obere Zahnreihe seinen Ansatz am Mundstück verliert und damit seinen Ton. Chet musste mit einem künstlichen Gebiss das Flügelhornspiel neu erlernen. Auf Vermittlung gab ihm **Dick Bock**, der ein neues Label „World Pacific“ gegründet hatte, die Chance kommerzielle Easy-Listening- und Mariachi-Platten

einzuspielen. Aber auch einige hervorragende Jazz-Aufnahmen entstanden. Zwischen 1974 und 1977 wurden Platten in den USA produziert an denen **Paul Desmond**, **Gerry Mulligan** und **John Scofield** beteiligt waren.

Baker verbrachte etwa ab Mitte der siebziger Jahre immer mehr Zeit in Europa. Es folgt ein unstetes Leben mit häufig wechselnden Wohnorten und sehr vielen Plattenaufnahmen bei verschiedenen Labels. Mit einer Vielzahl von Musikern – so, **Niels-Henning Ørsted Pedersen**, **Wolfgang Lackerschmid**, **Philip Catherine**, **Michel Graillier** oder **Jean-Louis Rassinofosse** entstanden sehr gute Aufnahmen. In Amerika vergessen, erlebte Baker in Europa einen kometenhaften Wiederaufstieg. Unzählige Konzerte in Europa und Japan wurden von ihm bis zu seinem Tod am 13. Mai 1988 in Amsterdam gegeben. Er starb durch einen Fenstersturz, vermutlich im Drogenrausch. Mythen und Legenden zu seinem Tod wurden geboren. Chet war 58 Jahre alt. Da der Tote bei seinem Auffinden keinen Pass hatte, konnte man mit dem aufgefundenen Körper nicht viel anfangen. Im Fundprotokoll der Polizei stand u.a. folgendes „älterer Mann, verwahrloste Gestalt, etwa 80 Jahre alt“. Im Beisein von nur wenigen Personen wurde er nach seiner Überführung in die USA in Los Angeles beigesetzt.

Chet Baker war einer der populärsten Jazzmusiker in der Vergangenheit, gleichzeitig aber durch seinen Lebenswandel auch einer der kontroversesten Künstler. Sein Trompeten und Flügelhornspiel und seine Stimme strahlten eine unvergleichliche Emotionalität aus. Ein Engel mit gebrochenen Flügeln war am Ende verglüht. **John Engels**, niederländischer Schlagzeuger, der 1986 bis 1987 mit **Chet Baker** auf Tournee in Japan war, erklärt das Phänomen so: „Chet ist wichtig wegen der Musik. Er hat dich innerlich zum Weinen gebracht. Dies hat mit dem Herzen und der Seele zu tun“.

Im letzten Musikblock hören wir aus dem Album „**Chet Baker** in Paris“ den Titel „There’s A Small Hotel“. Seinen Hit „My Funny Valentine“, den er in unzähligen Variationen aufgenommen hatte, präsentiert zum Abschluss das **Chet Baker**-Quintet in einer Aufnahme aus Rom 1964.

Quellen zu Chet Baker

Bücher

Chet Baker: As Though I Had Wings: The Lost Memoir, Griffin 1999

Jeroen de Valk: Chet Baker, Oreos 1991

Matthew Ruddick: Funny Valentine - The Story of Chet Baker. Melrose Books, 2012.

DVDs und Filme

(1960) The Fine Young Cannibals, Regie Michael Anderson, Spielfilm, der locker an das Leben von Chet Baker angelehnt ist. Baker sollte die Hauptrolle spielen, wurde aber durch Schauspieler Robert Wagner ersetzt.

(1988) Chet's Romance, Regie Bertrand Fèvre: Preisgekrönter Kurzfilm mit Interviews in einem Pariser Studio.

(1988) Let's Get Lost, Regie Bruce Weber: Ein filmisches Porträt, mit Interviews mit Chet, Familienmitgliedern und wenigen Musikern (sowie William Claxton, Richard Bock), Konzert- und diversen Spielfilmausschnitten.

(2006) Chet Baker: Live in '64 & '79 : Eine Belgische Fernsehproduktion von 1964 und ein Norwegischer Konzertmitschnitt von 1979 inkl. Interview, veröffentlicht auf "Jazzicons".

(2015) Born To Be Blue, Regie: Robert Budreau, mit Ethan Hawke als Chet Baker.

Internet/Youtube Videos

<https://www.youtube.com/watch?v=ByxipgWrYTU&t=249s>, Erinnerungen an das NDR Bigband Konzert mit Chet Baker 1988

<http://www.chetbaker.net/>

<http://chetbakerjazz.com/>

Sendemanuskript zu „Chet Baker Story“ und Jazz-Medley zu „George Shearing, Diana Krall und Richard Galliano“ bei Radio 700 (Jazz-Cocktail) vom 30.01.2023

Zweite Stunde

Musik vor Moderation : „Lullabye of Birdland“, George Shearing Quintett

George Shearing – Ein Engländer in Amerika (Take 5)

Willkommen zurück zur zweiten Stunde des Jazz-Cocktails. Zu Beginn haben wir die Erkennungsmelodie des Jazzclubs Birdland „Lullabye of Birdland“ in New York gehört. Der Komponist und Musiker **George Shearing** hat dieses Werk 1952 im Auftrag der Eigner des Jazz-Clubs geschrieben und aufgenommen. Der Titel wurde im Laufe der Zeit ein Jazz-Standard.

Mit der Person **George Shearing** wollen wir in unser Jazz-Medley fortsetzen. Der Musiker ist ein gebürtiger Engländer, der 1947 in die USA auswanderte und dort eine Riesenkarriere im Jazz-Bereich machte. Blind von Geburt an, war er das jüngste von neun Kindern eines Kohlenlieferanten/-schleppers und einer Putzfrau in England. Die Vorzeichen für seinen Lebensweg waren also eher düster. Seine Herkunft kennzeichnete er mit dem englischen Wortspiel: „**My father was not Cole Porter, but a coal porter**“. *Frei übersetzt etwa: Mein Vater war nicht Cole Porter (der Komponist), sondern ein Kohleschlepper (coal porter).* Seine Blindheit hinderte ihn nicht daran,

später mit den bekanntesten Jazzmusikern aufzutreten und mehrere hundert Plattenaufnahmen zu machen. Zu seinen musikalischen Partnern zählen u.a. **Louis Armstrong, Stéphane Grappelli, die Montgomery-Brüder, Peggy Lee, Charlie Parker, Nat King Cole, Mel Tormé** usw. Er war in so unterschiedlichen Gebieten wie Dixieland, Swing, Bebop, Cool-Jazz, West Coast- und Latin-Jazz aktiv. Nach anfänglichen Schwierigkeiten in den USA gewann er 1949 die Aufmerksamkeit der dortigen Musikwelt mit seinem neu zusammengestellten Quintett. Das prägende Zusammenspiel von Klavier, Vibraphon, Bass, Gitarre und Drums führte zu einem „coolen“ Sound; keine Jazzgruppe hatte vorher je so geklungen. Das Quintett bestand aus Jazz-Musikern, die alle in den USA als exzellente Sidemen (bzw. Sidewomen) von Jazz-Stars bekannt waren. Im Prinzip übernahm Shearing die Arrangierweise und das Spiel der Bigband von **Glenn Miller**. Dieser „**Shearing Sound**“ wurde zu einem Markenzeichen und zum Vorbild für viele Musiker.

Ein Einstieg in die verschiedenen Stilformen, die von Shearing vertreten wurden, liefern die nächsten drei Musiktitel. Mit dem Gitarristen und Sänger **John Pizzarelli** hören wir den Erfolgstitel „September in the Rain“. Mit **Jim Hall** nahm Shearing die Filmmelodie „Emily auf“. Der letzte Titel ist eine Latin-Komposition mit dem Namen „Rondo“.

Diana Krall – Die Jazz-Lady aus Kanada (Take 6)

Ziemlich oft kann man folgendes hören: Eltern von bekannten Jazz-Musikerinnen und – Musiker sind begeisterte Musik-Hörer oder aktive Künstler. Dies gilt auch für die kanadische Jazz-Pianistin und -Vokalistin – **Diana Krall**. Seit frühester Jugend erlernte sie Klavier und trat sehr früh in Lokalen, Bars und Restaurants auf. Zusätzlich studierte sie Klavier und Jazz-Gesang am renommierten Berklee College.

Vier renommierte Musiker/Produzenten/Arrangeure haben ihren glanzvollen Weg seit den neunziger Jahren intensiv begleitet. Da ist am Anfang der Karriere Jazz-Bassist **Ray Brown**, der lange Zeit Musiker u.a. im Oscar Peterson Trio war. Er wirkte als Mentor für die Sängerin. Weiterer Unterstützer war **Tommy LiPuma**, der als Musikproduzent in den Bereichen Jazz und Rhythm and Blues arbeitete. Ab 1995 produzierte er gemeinsam mit der Sängerin mehrere, super erfolgreiche CDs so beispielsweise 1999 das Album „When I Look In Your Eyes“. Über ein Jahr hielt sich die Smooth-Jazz-Platte in den amerikanischen Charts und erhielt zwei Grammys. Mit LiPuma arbeitete der deutsch-amerikanische Arrangeur **Claus Ogermann** zusammen, der für einige der Alben von Diana hervorragende Arrangements schrieb. Als vierter im Bunde ist der englische Musiker und Songwriter **Elvis Costello** zu nennen, der für das Album „The Girl In The Other Room“ einige Songs schrieb und Diana Hilfestellung bei der Komposition von eigenen Liedern für das genannte Album gab. Seit 2003 sind Diana und Elvis verheiratet und haben gemeinsam zwei Kinder.

Die Musik von Diana Krall bewegt sich im Viereck Smooth-Jazz, Latin, Easy Listening und Pop. Das Publikum liebt sie hauptsächlich wegen ihres Candlelight-Jazz. Das die Sängerin mehr kann, beweist sie mit den Alben „The Girl in The Other Room“ und „Glad Rag Doll“. Ihre so oft gepflegte kühl-spröde Intonation ersetzt sie durch starke Gefühle, Leidenschaft und Eindringlichkeit.

Musikalisch wollen wir **Diana Krall** mit drei Werken präsentieren. Der erste Titel ist ein Gershwin-Klassiker „S’Wonderful“ aus dem Musical „ Funny Face“, das von dem deutsch-amerikanischen Komponisten **Claus Ogermann** exzellent arrangiert und mit dem London Symphony Orchestra 2001 in Latin-Spielweise aufgenommen wurde. Das darauffolgende Stück heißt „Peel me a grape“ und ist eine Komposition des amerikanischen Jazz-Pianisten **Dave Frishberg**, der 1962 bereits von Anita O’Day erfolgreich aufgenommen wurde. Das Stück stammt aus der CD „Love Scenes“, die 1997 produziert wurde. Der dritte Titel „Look of Love“ wurde 2001 von **Claus Ogerman** neu im Bossa Nova-Stil arrangiert und stammt von **Burt Bacharach** und **Hal David**.

Richard Galliano – Der Meister und Neuerer des Jazz-Akkordeons (Take 7)

In unserem letzten Musikblock widmen wir uns dem Akkordeon, das lange Zeit im Jazz nur eine untergeordnete Rolle spielte. Namen von Jazz-Akkordeonisten wie **Art van Damme**, **Francis Varis**, **Gus Viseur** oder **Louis Vola** sind älteren Swing-Liebhabern und Fans von Gypsy-Jazz ein Begriff. Aber seit den achtziger Jahren tauchte ein Innovator der Akkordeon-Musik in der Jazz-Szene auf, der meisterhaft das Akkordeon in den Jazz einbrachte – der französische Musiker und Komponist **Richard Galliano**. Den Jazz lernte er über Platten des amerikanischen Trompeters **Clifford Brown** kennen und schätzen. Er verband dann in den neunziger Jahren Tango, Blues, Musette-Walzer, Jazz und Chanson zu einer neuen Einheit. Diese Musik besitzt eine Eleganz, Virtuosität, Kraft und Wucht, die ihresgleichen sucht. Der neue Stil nannte sich „Musette neue“, also „neue Musette-Musik“. Galliano führt diesen Stil auf eine Zusammenarbeit mit dem argentinischen Komponisten und Musiker **Astor Piazzolla** zurück, der als Vater des „Tango Nuevo“ gilt. Der Argentinier ermunterte Galliano, der lange Zeit mit Chanson-Sängern wie **Barbara**, **Serge Reggiani**, **Charles Aznavour**, **Juliette Gréco** und **Claude Nougaro** gearbeitet hatte, diesen neuen Weg zu gehen. Im Jazzbereich arbeitete er in den achtziger Jahren als Begleitmusiker mit **Chet Baker**, **Toots Thielemanns** oder **Ron Carter**. 1993 gewann er mit seinem neu formierten Quartett den renommierten **Django Reinhard** Preis in Frankreich.

Fasziniert äußerte sich Galliano in einem Interview über die Möglichkeiten des Akkordeons: „Mal klingt das Akkordeon wie eine Klarinette, dann wie eine Mundharmonika, dann mächtig wie eine Kirchenorgel oder brodelnd wie eine Hammond-Orgel“. **Richard Galliano** ist ein Meister in der Phrasierung und Abtönung von melodischen Linien über seine weit gespannten Improvisationen.

Hören wir von diesem großartigen Musiker vier Stücke: „New York Tango“ ist ein Erfolgstitel, den Galliano 1991 mit dem Meister der Gypsy-Gitarre **Bireli Lagrène** aufnahm. Titel zwei ist ein Walzer „Valse for Nicky“, den **Richard Galliano** mit **Bireli Lagrène**, **Pierre Michelot** (Bass) und **Charles Bellonzi** (Drums) 1993 einspielte. Der dritte Titel „Fou rire“ (dt. Verrücktes Lachen) wurde 1996 produziert. Der letzte Titel ist Musette-Walzer im neuen Stil und heißt „La Valse a Margaux“.